



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

Geistlicher Impuls: Ökumenischer Gedenkgang zur Erinnerung an das Bombardement der Frankfurter Altstadt am 22. März 1944

Freitag, 22. März 2019

Eine Trümmerlandschaft soweit das Auge reicht. Das war das Ergebnis des verheerenden Angriffs auf die Frankfurter Innenstadt am 22. März 1944. Sie sehen dies auf dem Bild oben auf dem Programm dieses ökumenischen Gottesdienstes. Und mitten in dieser Trümmerlandschaft die Ruine der ausgebrannten Paulskirche.

Was Sie auf diesem Bild nicht sehen können: Von Glockenturm der Paulskirche hängt das Kreuz kopfüber herab, aus der Verankerung gerissen durch die Wucht der Bombendetonationen und der Gewalt des Feuersturms. Aber es hängt noch ein bisschen, wie an einem seidenen Faden dort oben. Ein Menetekel zu dem, was geschehen war und was zukünftig geschehen könnte.

Wir sehen hier eine die Originalzeichnung des herabhängenden Kreuzes, von Lina von Schauroth, von der auch die Gestaltung der Fenster dieser Kirche stammt. Pfarrerin Braunberger-Myers hat eben darauf hingewiesen.

Das herabhängende Kreuz mahnt: Durch Gewaltherrschaft und Krieg wurde und wird die Grundlage unserer Kultur zerstört.

Das Kreuz Jesu Christi steht auf und in unseren Kirchen weithin sichtbar für die Botschaft Jesu von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu allen Menschen.

Egal wer sie sind, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen und was sie getan haben. Und egal, welcher Religion oder Glaubensrichtung sie angehören oder ob sie lieber ohne Glauben leben möchten.

Jeder Mensch erfreut sich der Wertschätzung und Zuneigung Gottes! Für diese Gute Nachricht hat Jesus sein Leben eingesetzt.

Das Kreuz steht für die unbedingte Würde eines jeden Menschen und für die Unantastbarkeit seines Lebens.

Wenn Bomben fallen und Menschen wahllos getötet werden, dann gerät diese Basis unserer christlich geprägten Kultur ins Wanken. Diese Grundlage wurde aber schon viel früher ausgehebelt und zu Fall gebracht. Schon seit 1933, durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Als nämlich die Bücher als Ausdruck des freien Geistes auf dem Platz vor dieser Kirche verbrannt wurden. Als Menschen um ihres Glaubens und ihrer politischen Überzeugung willen verfolgt wurden, aus ihrer Heimat vertrieben, eingekerkert und in Lager gesteckt.

Und vor allem, als Menschen das Lebensrecht abgesprochen wurde, aufgrund eines rassistischen Menschenbildes.

Das von der Paulskirche herab hängende Kreuz erinnert, wie schnell diese Grundlage einer Kultur verloren gehen kann, innerhalb nur weniger Jahre.

Das Kreuz mahnt auch heute, den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen – in unserer Gesellschaft, in Politik und Wirtschaft. In unserem Land - und an den Grenzen Europas, auf dem Weg der Flüchtlinge über das Mittelmeer.

Das Kreuz steht für Menschlichkeit und Barmherzigkeit im Umgang mit allen Menschen. Eine bleibende Verpflichtung! Sie ergibt sich aus dem Gedenken an jene Bombennacht des 22. März 1944 und aus dem Erschrecken über den damals vom nationalsozialistischen Deutschland geführten Vernichtungskrieg.

Für Christinnen und Christen mahnt das Kreuz, sich in Trauer, Not und Schuld an Gott zu wenden. Er begegnet den Menschen barmherzig und gnädig. Und das wollen wir auch heute Abend tun, vor Gott klagen und bitten und danken.

Amen!

Psalm- und Dankgebet

I. Wir beten mit Worten aus dem 27. Psalm

II. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

I. Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

II. Wenn Übeltäter an mich wollen, mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde, müssen sie selber straucheln und fallen.

I. Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

II. Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen.

I. Und nun erhebt sich mein Haupt [...]; so will ich opfern in seinem Zelt mit Jubel, ich will singen und Lob sagen dem Herrn.

II. Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

*

I. Barmherziger Gott, die Worte des 27. Psalms sollen heute auch die unseren sein.

II. Heute, 75 Jahre nach der wohl schwärzesten Nacht in der Stadtgeschichte, sprechen wir mit diesen alten Worten vor Dir aus, was uns bewegt.

- I. Mit ihnen verleihen wir auch unserem Vertrauen und unserem Dank Ausdruck.
- II. Denn Du bist unsere Hilfe und verlässt uns nicht. Darauf vertrauen wir heute so wie der Psalmbeter damals.

I. Inmitten der Erfahrungen von Leid und Schuld erinnerst Du uns immer wieder an Deine Liebe,
die nicht will, dass auch nur ein Mensch verloren geht.

II. Du bist unser Licht und Heil. Du bist unseres Lebens Kraft und unsere Hilfe.

I. Wo wir keinen Ausweg sehen, eröffnest Du neue Wege. Wo wir uns am Ende glauben, ermutigst Du, wieder anzufangen.

II. Hier in der neuen Altstadt, die wir vor einem halben Jahr erst eröffnen durften, werden wir dessen gewahr: Dass wir immer wieder anfangen dürfen.

I. Hier in der neuen Altstadt sagen wir Dir Dank dafür, dass wir in dieser bunten und manchmal lauten Stadt in unterschiedlicher Vielfalt zusammenleben. Dass Frieden gelingt trotz allem Unfrieden.

II. Hier in der neuen Altstadt sagen wir Dir Dank dafür, dass wir seit über 70 Jahren in diesem Land in Frieden leben und für den Frieden eintreten können.

I. Unser Dank entlastet nicht von Schuld. Unser Dank redet Leid nicht klein.

II. Doch die neu aufgebaute Altstadt mag ein Zeichen dafür sein, dass Neuanfang möglich ist.

I. Unser Dank stellt uns in die Verantwortung, umzukehren.

II. Du traust uns zu, Friedensstifter zu sein. In Jesus Christus hast Du mit uns Frieden geschlossen. Dafür danken wir Dir. Barmherziger Gott.

Amen.